

Der ultimative Leitfaden zum Lieferkettengesetz



www.achilles.com

Eine ethische Umstellung auf Netto-Null ermöglichen

Inhalt

Abschnitt Eins

Einführung

Abschnitt Zwei

Was ist das Lieferkettengesetz?

Abschnitt Drei

Warum ist das Lieferkettengesetz wichtig?

Abschnitt Vier

Welche Organisationen müssen das Lieferkettengesetz einhalten?

Abschnitt Fünf

Was umfasst das Gesetz?

Abschnitt Sechs

Welche Meldepflichten gibt es im Lieferkettengesetz?

Abschnitt Sieben

Was passiert, wenn ein Unternehmen das Lieferkettengesetz nicht einhält?

Abschnitt Acht

Welche Vorteile bietet Compliance?

Abschnitt Neun

Was beinhaltet ein risikobasierter Ansatz für die Sorgfaltspflicht in der Lieferkette?

Abschnitt Zehn

Wie beginnt der Weg zur Einhaltung des Lieferkettengesetzes?

Abschnitt Elf

Herausforderungen bei der Einhaltung des Lieferkettengesetzes

Abschnitt Zwölf

Fazit

Anhang Eins

Über Achilles

Anhang Zwei

Wie Achilles Unternehmen dabei hilft, das Gesetz einzuhalten



Einführung

Länder und Handelsblöcke bringen zügig Gesetze ein, um die Menschenrechte zu verbessern und zur Bewältigung der Umweltprobleme unseres Planeten beizutragen.

Organisationen auf der ganzen Welt werden schrittweise von einem metaphorischen Regulierungsnetz erfasst, das von ihnen verlangt, potenzielle Menschenrechts- und Umweltrisiken in ihren Lieferketten einzuschätzen zu können und darüber zu berichten, was sie proaktiv tun, um diesen entgegenzuwirken.

Über den gesamten End-to-End-Prozess hinweg, vom fertigen Produkt bis hin zu den Metallen, Mineralien und anderen Rohstoffen, die zu ihrer Herstellung erforderlich sind, müssen Unternehmen jetzt ein klares Verständnis für die Auswirkungen zeigen, die sie auf Menschen und den Planeten haben.

In immer mehr Teilen der Welt ist ethisches Wirtschaften und Wirtschaft als Kraft des Guten mittlerweile nicht mehr nur eine Möglichkeit zur Differenzierung oder zur Erfüllung immer anspruchsvollerer Verbrauchererwartungen, es ist auch eine regulatorische Angelegenheit mit finanziellen Strafen für Fehlverhalten.

In diesem, unserem neuesten Achilles Ultimate Guide werfen wir einen detaillierten Blick auf die Lieferkettengesetz-Verordnung, für wen sie gilt, was sie für die Organisationen (und ihre Lieferanten) bedeutet, die sie einhalten müssen, und geben auf der Grundlage unserer eigenen Erfahrungen Ratschläge für den Einstieg. Erfahrungen, die wir in über 30 Jahren sammeln konnten, in denen wir Organisationen und Unternehmen bei der Risikobewertung und Compliance in ihrer Lieferkette unterstützt haben.

Was ist das Lieferkettengesetz?



Das Lieferkettengesetz ist ein Gesetz, das im Juni 2021 in Deutschland verabschiedet wurde. Es verpflichtet Unternehmen, Verantwortung für Menschenrechts- und Umweltverstöße in ihren Lieferketten zu übernehmen.

Nach dem Lieferkettengesetz sind Unternehmen verpflichtet, potenzielle Risiken für Menschenrechte und Umwelt in ihren Lieferketten zu identifizieren und anzugehen, einschließlich Risiken im Zusammenhang mit Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Umweltverschmutzung. Wenn Risiken nicht identifiziert wurden, müssen Unternehmen ihre Ansprüche begründen, indem sie nachweisen, dass eine gründliche Due-Diligence-Prüfung durchgeführt wurde, um potenzielle Menschenrechts- oder Umweltverletzungen zu identifizieren. Wenn die Due-Diligence-Aktivitäten des Unternehmens Risiken identifiziert haben, müssen Maßnahmen zur Vermeidung oder Minderung dieser Risiken ergriffen werden, wie z. B. die Durchführung regelmäßiger Audits und die Umsetzung von Korrekturmaßnahmenplänen.

Das Gesetz gilt für Unternehmen in einer Vielzahl von Branchen, darunter Energie, Fertigung, Baugewerbe, Bekleidung sowie Lebensmittel und Getränke. Die Nichteinhaltung von Gesetzen kann zu Geldstrafen, rechtlichen Schritten oder der Einschränkung der Teilnahme an öffentlichen Ausschreibungen führen. Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz orientiert sich an internationalen Richtlinien wie den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen, Menschenrechtskonventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und drei spezifischen Umweltkonventionen (Minamata-Konvention, Stockholmer Konvention und Basler Übereinkommen) und ist Teil eines wachsenden Trends zu mehr Unternehmensverantwortung für Menschenrechte und Umwelt in globalen Lieferketten. Mehrere andere Länder, darunter Norwegen, Frankreich und die Niederlande, haben in den letzten Jahren ebenfalls ähnliche Gesetze eingeführt.

Warum ist das Lieferkettengesetz wichtig?

Das Lieferkettengesetz ist aus mehreren Gründen wichtig:

- **Schutz der Menschenrechte:** Das Gesetz soll die Menschenrechte schützen, indem es Unternehmen verpflichtet, potenzielle Risiken in ihren Lieferketten, einschließlich Zwangsarbeit, Kinderarbeit und andere Formen der Ausbeutung, zu identifizieren und anzugehen. Indem es sicherstellt, dass Unternehmen für Menschenrechtsverletzungen in ihren Lieferketten zur Verantwortung gezogen werden, trägt das Gesetz dazu bei gefährdete Arbeitnehmer und Gemeinschaften auf der ganzen Welt zu schützen.
- **Umweltschutz:** Das Gesetz unterstützt auch den Schutz der Umwelt, indem es Unternehmen verpflichtet, Umweltschäden, die durch ihre Geschäftstätigkeit oder ihre Lieferanten verursacht werden, einschließlich Umweltverschmutzung, Entwaldung und Zerstörung von Lebensräumen, zu verhindern und zu bekämpfen. Dies hilft dabei, nachhaltige Geschäftspraktiken zu fördern und die Umweltauswirkungen globaler Lieferketten, insbesondere auf lokale Gemeinschaften, zu verringern.

Verantwortungsvolles Geschäftsverhalten: Das Gesetz fördert verantwortungsvolles Geschäftsverhalten, indem es Unternehmen dazu verpflichtet, in ihren Lieferketten ethische Geschäftspraktiken einzuhalten, einschließlich der Achtung geistiger Eigentumsrechte, der Bekämpfung von Korruption und Bestechung und der Gewährleistung eines fairen Wettbewerbs. Dies steuert dazu bei, gleiche Wettbewerbsbedingungen für Unternehmen zu schaffen und eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung zu fördern.

- **Internationale Normen:** Das Gesetz steht im Einklang mit internationalen Normen zu Wirtschaft und Menschenrechten, einschließlich der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte. Durch die Angleichung an diese Normen trägt das Gesetz dazu bei, ein gemeinsames Verständnis der Verantwortung von Unternehmen in Bezug auf Menschenrechte und Umwelt zu fördern.

Das Lieferkettengesetz wichtig, weil es nachhaltige und verantwortungsvolle Geschäftspraktiken fördert, Menschenrechte und die Umwelt schützt, um so eine gerechtere Weltwirtschaft zu schaffen.



Welche Organisationen müssen das Lieferkettengesetz einhalten?

Tatsache

Die Bundesregierung geht davon aus, dass etwa **2,900** Unternehmen von dem Gesetz betroffen sind.

Die neue Gesetzgebung wurde im Rahmen einer schrittweisen Umsetzung wie folgt entwickelt:

- Ab **January 2023** gilt das Gesetz für alle Unternehmen ab 3.000 Mitarbeitern, die ihren Hauptsitz, ihre Niederlassung oder ihren Sitz in Deutschland haben. Hierzu zählen auch ausländische Unternehmen mit einer Niederlassung in Deutschland und mehr als 3.000 Mitarbeitern.
- Ab dem **1 January 2024** wird der Geltungsbereich des Gesetzes auf Unternehmen mit Sitz oder Zweigniederlassung in Deutschland und mit 1.000 oder mehr Arbeitnehmern ausgeweitet.

Das Gesetz gilt auch für Unternehmen, die Waren nach Deutschland importieren, unabhängig vom Sitz des Unternehmens, wenn die importierten Waren zum Verkauf oder zur Verwendung in Deutschland bestimmt sind. Das bedeutet, dass auch Unternehmen, die ihren Sitz außerhalb Deutschlands haben, aber nach Deutschland exportieren, von dem Gesetz beeinflusst sein können.



Abschnitt Fünf

Was umfasst das Gesetz?

Die vom Gesetz abgedeckten Risikobereiche basieren auf internationalen Standards und Leitfäden wie den ILO-Grundkonventionen, den OECD-Leitlinien zur Sorgfaltspflicht für verantwortungsvolles Geschäftsgebaren und den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte.

Das Lieferkettengesetz deckt ein breites Spektrum menschenrechtlicher und umweltbezogener Risiken in globalen Lieferketten ab und verpflichtet Unternehmen, potenzielle Risiken in den folgenden Bereichen zu identifizieren und anzugehen:

- **Menschenrechte:** Das Gesetz verlangt von Unternehmen, Menschenrechtsverletzungen in ihren Lieferketten zu verhindern und zu bekämpfen, darunter Zwangsarbeit, Kinderarbeit, Diskriminierung und Verletzungen der Rechte indigener Völker.
- **Umweltschutz:** Unternehmen sind verpflichtet, Umweltschäden, die durch ihre Geschäftstätigkeit oder ihre Lieferanten verursacht werden, einschließlich Umweltverschmutzung, Abholzung und Zerstörung von Lebensräumen, zu verhindern und zu bekämpfen.
- **Gesundheit und Sicherheit:** Das Gesetz verlangt von Unternehmen, Maßnahmen zu ergreifen, um die Gesundheit und Sicherheit der Arbeitnehmer in ihren Lieferketten zu gewährleisten, einschließlich der Bereitstellung von Schutzausrüstung und Schulungen.
- **Geschäftsethik:** Unternehmen sind verpflichtet, in ihren Lieferketten ethische Geschäftspraktiken

einzuhalten, einschließlich der Achtung geistiger Eigentumsrechte, der Bekämpfung von Korruption und Bestechung sowie der Gewährleistung eines fairen Wettbewerbs.

Das Gesetz soll verantwortungsvolles Geschäftsverhalten fördern und Schäden für Mensch und Umwelt in globalen Lieferketten verhindern. Es spiegelt die wachsende Erkenntnis wider, dass Unternehmen Verantwortung für ihre Lieferketten übernehmen und sicherstellen müssen, dass ihre Geschäftspraktiken nachhaltig und ethisch sind.

Ein zentrales Element des Gesetzes ist die Anforderung an Unternehmen, sicherzustellen, dass sie risikobasierte Prozesse eingeführt haben, um Risiken, die innerhalb ihrer Lieferkette identifiziert werden, zu identifizieren, zu bewerten, zu verhindern und zu beheben. Beispielsweise ist es einem Unternehmen vielleicht zunächst nicht möglich, alle Aspekte seiner Lieferkette zu berücksichtigen. In diesem Fall ermöglicht ein risikobasierter Ansatz die Konzentration auf die Bereiche mit dem höchsten Risiko.

Risikobasierte Prozesse können Maßnahmen wie die Abbildung der Lieferkette, Audits und die Einführung von Mechanismen zur Beschwerdeberichterstattung umfassen.

Welche Meldepflichten gibt es im Lieferkettengesetz?

Das Lieferkettengesetz erlegt Unternehmen Meldepflichten auf. Es verpflichtet Unternehmen, jährliche Berichte über die Einhaltung der gesetzlichen Sorgfaltspflichten zu veröffentlichen. Diese Meldepflichten lauten wie folgt:

- **Beschreibung der Due-Diligence-Prozesse:** Unternehmen müssen ihre Due-Diligence-Prozesse und die zu deren Umsetzung ergriffenen Maßnahmen beschreiben. Dazu gehört die Identifizierung und Bewertung potenzieller Risiken, die Zusammenarbeit mit Lieferanten und die Umsetzung von Maßnahmen zur Risikominderung.
- **Identifizierte Risiken und Maßnahmen zur Risikominderung:** Unternehmen müssen die in ihren Lieferketten identifizierten, potenziellen Risiken sowie die zur Minderung dieser Risiken ergriffenen Maßnahmen beschreiben.
- **Lieferantenengagement:** Unternehmen müssen beschreiben, wie sie mit ihren Lieferanten zusammenarbeiten, um die Einhaltung der Gesetze sicherzustellen, und wie sie etwaige Verstöße angehen.
- **Wirksamkeit von Due-Diligence-Prozessen:** Unternehmen müssen die Wirksamkeit ihrer Due-Diligence-Prozesse bei der Identifizierung und Minderung von Risiken in ihren Lieferketten bewerten.
- **Abhilfemaßnahmen:** Unternehmen müssen die Maßnahmen beschreiben, die sie ergreifen, um etwaige nachteilige Auswirkungen zu beheben, die sich aus ihrer Geschäftstätigkeit oder denen ihrer Lieferanten ergeben.
- **Überprüfungsmaßnahmen:** Unternehmen müssen die Überprüfungsmaßnahmen beschreiben, mit denen die Richtigkeit der im Bericht bereitgestellten Informationen sichergestellt wird.
- **Beschwerdemechanismen:** Unternehmen müssen die Beschwerdemechanismen beschreiben, die Stakeholdern zur Verfügung stehen, um potenzielle Verstöße gegen Menschenrechte oder Umweltstandards in ihren Lieferketten zu melden.



- **Transparenz:** Unternehmen müssen Informationen über ihre Lieferkette und alle Tochtergesellschaften, Lieferanten oder Subunternehmer offenlegen.
- **Managementansatz:** Unternehmen müssen Informationen zu ihrem Managementansatz bereitstellen, einschließlich ihrer politischen Verpflichtungen, Governance und Risikomanagementprozesse.

Die Berichte müssen auf der Internetseite des Unternehmens sowie im Bundesanzeiger veröffentlicht werden (BAFA-Bericht) und in deutscher Sprache vorliegen. Die Berichte haben sich auf das vorangegangene Geschäftsjahr zu beziehen und sind bis zum 30. Juni eines jeden Jahres einzureichen. Die Berichte unterliegen einer externen Prüfung durch einen unabhängigen Dritten.

Was passiert, wenn ein Unternehmen das Lieferketten-Sorgfaltspflichtengesetz nicht einhält?

Unternehmen, die unter die Anforderungen des Gesetzes fallen, sind dafür verantwortlich, sicherzustellen, dass sie über geeignete Prozesse verfügen, um etwaige Menschenrechts- oder Umweltprobleme innerhalb ihrer Lieferkette zu identifizieren, zu beheben und darüber zu berichten.

Die Nichteinhaltung kann dazu führen, dass ein Unternehmen mit einer Geldstrafe belegt oder vom Handel in Deutschland ausgeschlossen wird. Das Gesetz weist derzeit darauf hin, dass folgende Konsequenzen auftreten können:

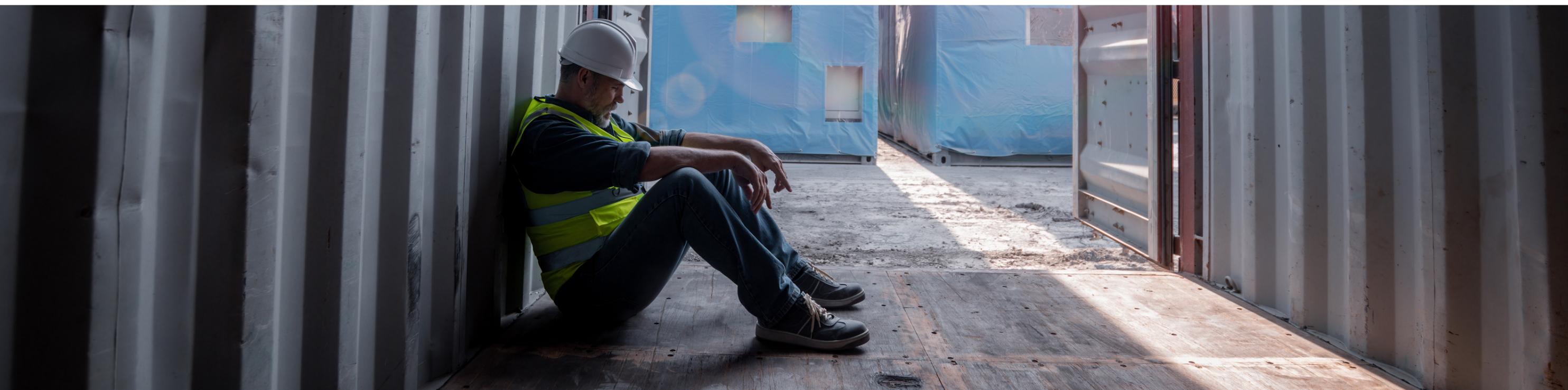
- Bußgelder von bis zu **800,000 EUR** oder bis zu **2 %** des weltweiten Jahresumsatzes des Unternehmens.
- Bis zu **50,000 EUR** Geldstrafe im Verwaltungsvollstreckungsverfahren.
- **Ausschluss** von der Vergabe öffentlicher Aufträge in Deutschland für bis zu **drei Jahre**.

Über die gesetzgeberischen Strafen hinaus, die gegen die Organisation verhängt werden können, hat die Nichteinhaltung auch andere erhebliche Auswirkungen, darunter eine Schädigung des Markenrufs und die finanziellen Auswirkungen eines Vertrauensverlusts bei Verbrauchern oder Aktionären. Es kann sehr lange dauern, eine positive Markenbekanntheit aufzubauen, es dauert jedoch nicht lange, bis sie ernsthaft beschädigt wird.

Welche Vorteile bietet Compliance?

Insgesamt kann die Einhaltung des Lieferkettengesetzes Unternehmen erhebliche Vorteile bringen, darunter einen verbesserten Ruf, ein geringeres Risiko, eine höhere Effizienz, Wettbewerbsvorteile und langfristige Nachhaltigkeit.

- **Verbesserter Ruf:** Die Einhaltung der Gesetze kann dazu beitragen, den Ruf einer Organisation als verantwortungsbewusstes und ethisches Unternehmen zu verbessern. Durch Maßnahmen zur Verhinderung von Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden in ihren Lieferketten können Unternehmen ihr Markenimage verbessern und die Kundenbindung erhöhen.
- **Reduziertes Risiko:** Die Einhaltung der Gesetze kann dazu beitragen, das Risiko von rechtlichen Schritten, Geldstrafen und Reputationsschäden zu verringern. Durch die Identifizierung und Bewältigung potenzieller Risiken in ihren Lieferketten können Unternehmen die Wahrscheinlichkeit von Menschenrechtsverletzungen oder Umweltschäden minimieren und negative Auswirkungen abmildern.
- **Erhöhte Effizienz:** Die Einhaltung der Gesetze kann dazu beitragen, die Effizienz des Lieferkettenmanagements zu steigern. Durch die Umsetzung von Due-Diligence-Maßnahmen und die Überwachung von Lieferanten können Unternehmen Verbesserungsmöglichkeiten identifizieren und ihre Lieferkettenabläufe optimieren.
- **Wettbewerbsvorteil:** Die Einhaltung der Gesetze kann einen Wettbewerbsvorteil verschaffen, indem sie die Verpflichtung zu verantwortungsvollen Geschäftspraktiken demonstriert. Dies kann Unternehmen dabei helfen, Kunden, Investoren und Mitarbeiter zu gewinnen und zu binden, die Wert auf Nachhaltigkeit und ethische Geschäftspraktiken legen.
- **Langfristige Nachhaltigkeit:** Die Einhaltung der Gesetze kann zur langfristigen Nachhaltigkeit der Geschäftstätigkeit einer Organisation beitragen. Durch Maßnahmen zur Vermeidung von Umweltschäden und zur Gewährleistung der Gesundheit und Sicherheit der Arbeitnehmer können Unternehmen ihren ökologischen Fußabdruck verringern und das Wohlergehen ihrer Mitarbeiter und der Gemeinden, in denen sie tätig sind, fördern.



Was beinhaltet ein risikobasierter Ansatz für die Sorgfaltspflicht in der Lieferkette?

Der risikobasierte Ansatz ist ein Grundprinzip des Lieferkettengesetzes, das Unternehmen verpflichtet, potenzielle Risiken in ihren Lieferketten im Hinblick auf Menschenrechte und Umwelt zu identifizieren und anzugehen.

Das Gesetz schreibt vor, dass Unternehmen beim Risikomanagement einen proaktiven Ansatz verfolgen müssen, anstatt einfach erst auf Vorfälle zu reagieren, nachdem sie eingetreten sind. Für Unternehmen ist es nahezu unmöglich, ihre gesamte Lieferkette zu untersuchen, um Probleme zu identifizieren. Ein risikobasierter Ansatz ermöglicht es Unternehmen, die Branchen, geografischen Standorte oder bestimmten Lieferanten zu identifizieren, die das größte Risiko darstellen. Diese Erkenntnisse bieten Unternehmen die Möglichkeit, enger mit Lieferanten zusammenzuarbeiten, um Menschenrechts- und Umweltprozesse zu verbessern. Risikobasiertes Denken wird in vielen Disziplinen eingesetzt und wird in den OECD-Leitlinien für verantwortungsvolles Geschäftsverhalten ausdrücklich erwähnt.

Die wichtigsten Schritte zu einem risikobasierten Ansatz im Lieferkettenmanagement zur Einhaltung des Lieferkettengesetzes sind:

- **Risiken identifizieren und priorisieren:** Der erste Schritt besteht darin, potenzielle Risiken in der Lieferkette zu identifizieren, wie z. B. Zwangsarbeit, Kinderarbeit, Umweltverschmutzung oder Tierschutzverstöße. Unternehmen sollten Risiken nach Schwere und Eintrittswahrscheinlichkeit priorisieren.
- **Führen Sie eine Due-Diligence-Prüfung durch:** Sobald Risiken identifiziert sind, sollten Unternehmen bei ihren Lieferanten eine angemessene Due-Diligence-Prüfung durchführen, um deren Einhaltung relevanter Gesetze und Standards zu bewerten. Dies kann die Durchführung von Audits, Standortbesichtigungen oder die Zusammenarbeit mit Interessengruppen umfassen.
- **Risiken mindern:** Unternehmen müssen Maßnahmen ergreifen, um identifizierte

Risiken in ihren Lieferketten zu mindern. Dies kann die Kommunikation und Zusammenarbeit mit Lieferanten umfassen, um Verstöße zu beheben, die Beendigung von Beziehungen mit nicht konformen Lieferanten oder die Bereitstellung von Schulungen und Kapazitätsaufbau.

- **Überwachen und überprüfen:** Unternehmen sollten ihre Lieferketten kontinuierlich auf potenzielle Risiken überwachen und ihre Risikomanagementprozesse überprüfen, um sicherzustellen, dass sie wirksam sind. Dies kann regelmäßige Lieferantenaudits oder die Durchführung von Risikobewertungen als Reaktion auf sich ändernde Umstände umfassen.
- **Berichterstattung:** Unternehmen müssen über ihre Due-Diligence-Prozesse und -Ergebnisse berichten, einschließlich der Identifizierung und Minderung von Risiken. Das Gesetz verpflichtet Unternehmen, öffentlich über die Einhaltung der Gesetze zu berichten.

Insgesamt können Unternehmen durch einen risikobasierten Ansatz potenzielle Risiken in ihren Lieferketten erkennen und angehen, verantwortungsvolles Geschäftsverhalten fördern und die Einhaltung des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes sicherstellen. Dieser Ansatz hilft Unternehmen, potenzielle Schäden für Mensch und Umwelt in ihren Lieferketten zu minimieren und nachhaltige Geschäftspraktiken zu fördern. Darüber hinaus haben die Regulierungsbehörden in Deutschland erklärt, dass sie nicht beabsichtigen, dass das Lieferkettengesetz eine unangemessene Belastung für die Unternehmen darstellt, die zur Einhaltung verpflichtet sind. Ein risikobasierter Ansatz zur Sorgfaltspflicht in der Lieferkette ermöglicht dies.

Wie beginnt der Weg zur Einhaltung des Lieferkettengesetzes?

Der Einstieg in das Lieferkettengesetz kann ein komplexer Prozess sein, es gibt jedoch mehrere Schritte, die Unternehmen durchführen können, um ihre Compliance-Reise zu beginnen:

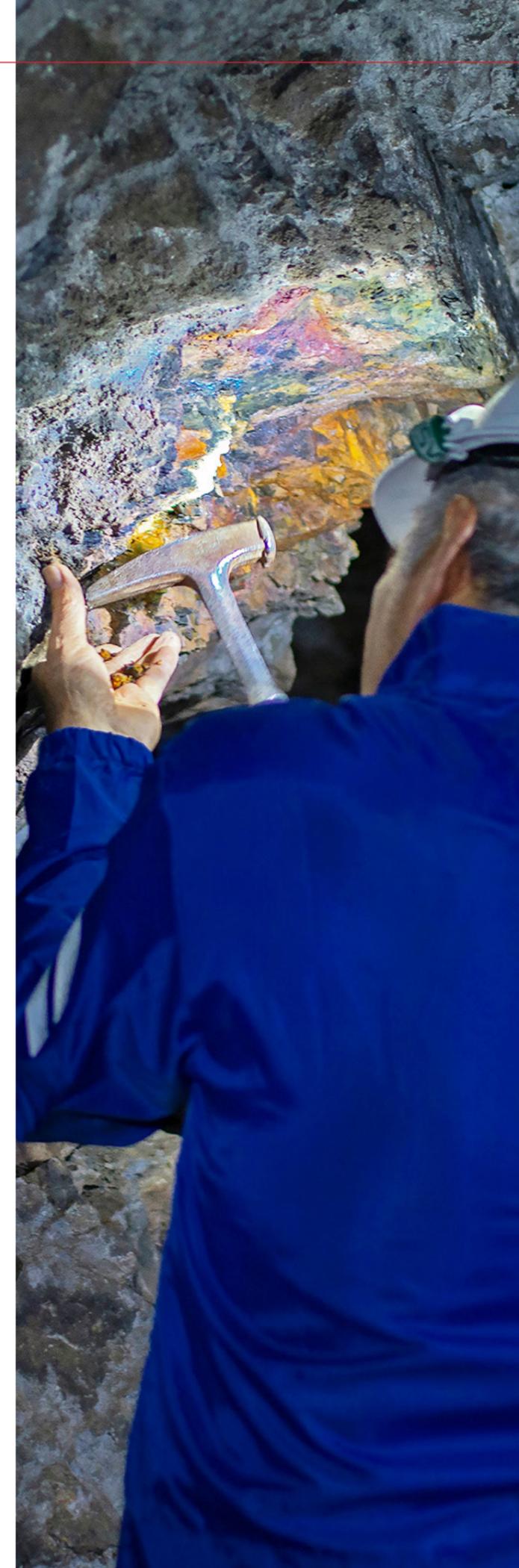
- **Entwickeln Sie eine Due-Diligence-Richtlinie:** Unternehmen sollten eine Due-Diligence-Richtlinie entwickeln, die die Prozesse und Maßnahmen beschreibt, die sie ergreifen werden, um Risiken in ihren Lieferketten zu mindern. Diese Richtlinie sollte mit den gesetzlichen Anforderungen in Einklang stehen und allen relevanten Interessengruppen kommuniziert werden.
- **Bewerten Sie Ihre Lieferkette:** Der erste Schritt besteht darin, Ihre Lieferkette zu bewerten, um potenzielle Risiken im Zusammenhang mit Menschenrechten und Umweltstandards zu identifizieren. Dazu gehört die Identifizierung von Lieferanten und Subunternehmern sowie die Bewertung

ihrer Einhaltung internationaler Standards und Vorschriften.

- **Due-Diligence-Maßnahmen umsetzen:** Unternehmen sollten Due-Diligence-Maßnahmen umsetzen, um Risiken in ihren Lieferketten zu identifizieren und zu mindern. Dazu gehört die Durchführung von Risikobewertungen und Audits in Zusammenarbeit mit Lieferanten, um die Einhaltung sicherzustellen und bei Bedarf Maßnahmen zur Risikominderung umzusetzen.
- **Leistung überwachen und bewerten:** Unternehmen sollten die Leistung ihrer Due-Diligence-Maßnahmen überwachen und bewerten können, um sicherzustellen, dass sie Risiken in ihren Lieferketten wirksam mindern. Dazu gehört die Verfolgung der Lieferantenleistung und die Durchführung regelmäßiger Risikobewertungen.

- **Jahresberichte veröffentlichen:** Unternehmen haben Jahresberichte über die Einhaltung der gesetzlichen Sorgfaltspflichten zu veröffentlichen. Diese Berichte sollten eine Beschreibung der Due-Diligence-Prozesse, der identifizierten Risiken, der Risikominderungsmaßnahmen, des Lieferantenengagements, der Abhilfemaßnahmen, der Überprüfungsmaßnahmen, der Beschwerdemechanismen, der Transparenz und des Managementansatzes enthalten.
- **Mit Interessengruppen zusammenarbeiten:** Unternehmen sollten mit Interessengruppen, einschließlich Kunden, Investoren, Organisationen der Zivilgesellschaft und betroffenen Gemeinschaften, zusammenarbeiten, um deren Bedenken und Erwartungen im Zusammenhang mit der Sorgfaltspflicht in der Lieferkette zu verstehen.
- **Suchen Sie externe Unterstützung:** Unternehmen können externe Unterstützung von Beratern, Wirtschaftsprüfern und anderen Experten in Anspruch nehmen, die ihnen bei der Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen helfen können.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Einstieg in die Einhaltung des Lieferkettengesetzes einen umfassenden Ansatz erfordert, der die Entwicklung von Due-Diligence-Prozessen, die Bewertung der Lieferkette, die Umsetzung von Due-Diligence-Maßnahmen, die Überwachung und Bewertung der Leistung, die Veröffentlichung von Jahresberichten, die Einbindung von Stakeholdern und bei Bedarf die Einholung externer Unterstützung umfasst.



Herausforderungen bei der Einhaltung des Lieferkettengesetzes

Organisationen, die auf die Einhaltung des Lieferkettengesetzes hinarbeiten und diese erreichen, stehen vor einer Reihe von Herausforderungen. Diese beinhalten:

- **Komplexität der Lieferkette:** Viele Unternehmen verfügen über komplexe und umfangreiche Lieferketten mit zahlreichen Lieferantenebenen. Die Identifizierung und Bewertung von Risiken entlang der gesamten Lieferkette ist eine Herausforderung und kann ressourcenintensiv sein.

Die Komplexität wird zudem durch den globalen Zusammenhang der Lieferketten erhöht, da Zulieferer teils in schwer erreichbaren oder schwer zugänglichen Ländern tätig sind.

- **Datenerfassung:** Die zur Einhaltung der Vorschriften erforderlichen Daten gehen über die regulären Betriebsgrenzen hinaus. Datenquellen mit fragwürdiger Herkunft, Genauigkeit und Interpretation werden oft zu primären Informationsquellen, die die Grundlage

für die Berichterstattung untergraben. Daten können auch in mehreren Datenformaten vorliegen, häufig fehlen Systeme zur methodischen Erfassung von Daten, die zur Demonstration eines risikobasierten Ansatzes verwendet werden können.

- **Verlässlichkeit der Daten:** Web-Scraping oder KI-generierte Daten aus Quellen unbekannter Herkunft werden nicht ausreichend geprüft, um Risiken vollständig verstehen zu können. Organisationen haben selten die Ressourcen, um eine glaubwürdige Datenüberprüfung oder eine unabhängige Verifizierung durchzuführen, die für eine vertrauenswürdige Berichterstattung erforderlich ist.
- **Mangelnde Transparenz:** Viele Lieferanten sind möglicherweise nicht bereit oder nicht in der Lage, vollständige Transparenz über ihre Abläufe zu gewährleisten, was es schwierig macht, Risiken zu erkennen und anzugehen.
- **Begrenzte Kapazität:** Vielen Käufern fehlen möglicherweise die Ressourcen, um ein solch intensives und nachhaltiges Lieferkettenmanagement durchzuführen, einschließlich der Datenerfassung aus zahlreichen unterschiedlichen Quellen oder ausreichend glaubwürdiger Datenprüfung und Verifizierung ihrer Lieferanten. Ebenso fehlen den Lieferanten möglicherweise die Kapazitäten oder Ressourcen, um die notwendigen Verbesserungen zur Einhaltung der Gesetze umzusetzen.
- **Compliance-Kosten:** Die Einhaltung von Gesetzen kann teuer sein, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen. Die

Kosten für die Durchführung von Due-Diligence-Prüfungen, die Überwachung von Lieferanten und die Umsetzung von Risikominderungsmaßnahmen können erheblich sein.

- **Zu wissen, was ausreicht:** Verstehen, was erforderlich ist, um die Regulierungsbehörden zufriedenzustellen und die Einhaltung sicherstellen zu können. Weitere Informationen hierzu finden Sie in unserem nützlichen Blog: [Wann ist genug, genug?](#)
- **Gesetzliche Haftung:** Die Nichteinhaltung von Gesetzen kann zu rechtlicher Haftung, einschließlich Geldstrafen und rechtlichen Schritten, führen. Dies ist ein zusätzliches Risiko für Unternehmen, insbesondere wenn sie nicht in der Lage sind, potenzielle Risiken in ihren Lieferketten zu erkennen und anzugehen.
- **Koordination mit Lieferanten:** Die Zusammenarbeit mit Lieferanten ist unerlässlich, um Due-Diligence-Prozesse effektiv und so transparent wie möglich umzusetzen. Die Zusammenarbeit mit Lieferanten kann jedoch eine Herausforderung sein, insbesondere wenn sie sich in verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen kulturellen und rechtlichen Rahmenbedingungen befinden.
- **Zeitbeschränkungen:** Unternehmen haben möglicherweise Schwierigkeiten, wirksame Due-Diligence-Prozesse innerhalb des erforderlichen Zeitrahmens umzusetzen. Das Gesetz verlangt von Unternehmen, dass sie Due-Diligence-Prozesse innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens umsetzen, und die Nichteinhaltung kann zu rechtlicher Haftung führen.



Fazit

Abschnitt Zwölft

Das Lieferkettengesetz ist eine bedeutende Weiterentwicklung des deutschen Ansatzes zur Regulierung der Lieferkette. Das Gesetz verpflichtet Unternehmen, in ihrer gesamten Lieferkette Sorgfaltspflichten zu erfüllen, um Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden zu verhindern. Es gilt für große Unternehmen, auch solche mit Sitz außerhalb Deutschlands, und kann bei Nichteinhaltung Bußgelder nach sich ziehen.

Die Verabschiedung des Gesetzes markiert einen wichtigen Schritt hin zu einer verantwortungsvolleren und nachhaltigeren Weltwirtschaft. Auch wenn der risikobasierte Ansatz des Lieferkettengesetzes einige Herausforderungen für Unternehmen mit sich bringen kann, ist er eine notwendige Maßnahme, um den negativen Auswirkungen, die Lieferketten auf Menschen und den Planeten haben können, wirksam zu

begegnen. Da andere Länder ähnliche Gesetze erwägen, ist es wahrscheinlich, dass Transparenz und Rechenschaftspflicht in der Lieferkette auf dem Weltmarkt immer wichtiger werden. Wenn Sie sich jetzt auf den Weg zu einer verbesserten Sorgfaltspflicht in der Lieferkette begeben, werden künftige Störungen voraussichtlich reduziert, wenn andere Länder oder Branchen ein höheres Maß an Sorgfaltspflicht in der Lieferkette einführen.

Das Lieferkettengesetz ist eine positive Entwicklung, die das Potenzial hat, ein ethischeres und nachhaltigeres Lieferkettenökosystem zu schaffen. Indem sie dem Wohlergehen von Arbeitnehmern, Gemeinschaften und der Umwelt Priorität einräumen, können Unternehmen eine stärkere und widerstandsfähigere Weltwirtschaft für die Zukunft aufbauen.

Über Achilles

Seit über 30 Jahren schützt Achilles die Geschäftsinteressen und den Ruf von Organisationen durch die Bereitstellung eines unübertroffenen Maßes an Transparenz in der Lieferkette sowie CO₂-Reduzierung und -Management. Wir sind bevorzugter Partner für das ESG- und CO₂-Management global führender Marken.

Achilles ist spezialisiert auf die Unterstützung von Kunden, die eine umfassende und solide Umwelt-, Sozial- und Governance-Berichterstattung benötigen, um ESG-Vorschriften vollständig einzuhalten, die Anforderungen der Investoren zu erfüllen und ihre eigenen ehrgeizigen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Wir kooperieren mit führenden Finanz-, Industrie-, Handels- und Regierungsorganisationen, die seriöse, detaillierte Analysen und Expertenwissen benötigen, um eine herausragende Berichterstattungszuverlässigkeit und positive soziale sowie ökologische Auswirkungen zu erzielen.

Achilles ist an 17 Standorten weltweit tätig und steht an vorderster Front im Kampf gegen den Klimawandel. Zudem engagieren wir uns erfolgreich für soziale Gerechtigkeit und Menschenrechte und bieten umfangreiche Expertise in den Bereichen Gesundheit, Sicherheit und Risikomanagement.

Wie Achilles Unternehmen dabei hilft, das Gesetz einzuhalten

Achilles arbeitet im Auftrag von Unternehmen und Organisationen, die umfassende Due-Diligence-Lösungen für die Lieferkette und detaillierte Dateneinblicke benötigen, die zur Einhaltung des Lieferkettengesetzes und anderer internationaler gesetzlicher Verpflichtungen in der Lieferkette erforderlich sind.

Zu den Leistungen von Achilles gehören:

- **Bewertung der Lieferkette**
Wir sammeln und bewerten Daten aus einer Vielzahl von Quellen, einschließlich (aber nicht beschränkt auf) Dokumentationen Ihrer Lieferanten, öffentlich zugänglichen und historischen Informationen aus dem Internet sowie Untersuchungsberichten von NGOs und Wohltätigkeitsorganisationen. Einzigartig ist, dass unser Lieferkettengesetz-Fragebogen auch Informationen aus unserem umfangreichen, globalen, persönlichen Auditprogramm sowie Aussagen von Arbeitnehmern einbezieht, die über viele Jahre hinweg in Interviews in ähnlichen Branchen und Regionen gesammelt wurden, um ein vollständiges Bild Ihres Lieferkettenrisikos zu zeichnen.
- **Risikobewertung**
Eine detaillierte Bewertung der Lieferkette ermöglicht es uns, ein breites Untersuchungsverfahren durchzuführen, um ein allgemeines Bild der Risiken zu erstellen, die möglicherweise in der Lieferkette verborgen sind. Dieser umfassende, multidisziplinäre Ansatz ist ein wesentlicher Bestandteil einer erfolgreichen Due Diligence in der Lieferkette und von entscheidender Bedeutung für Unternehmen, die

gegenüber Regulierungsbehörden in Deutschland und darüber hinaus nachweisen müssen, dass sie ihre Risiken verstehen und „genug getan“ haben, um sie zu mindern.

- **Due Diligence**
Unsere Teams aus hochqualifizierten Auditoren führen jedes Jahr tausende von Audits (sowohl am Arbeitsplatz als auch vor Ort) durch und sind strategisch auf der ganzen Welt verteilt, um Dokumentationen zu prüfen, Arbeitsplätze physisch zu inspizieren und vertraulich mit Personen zu sprechen, die möglicherweise unethischen Beschäftigungspraktiken oder Menschenrechtsverletzungen ausgesetzt sind.
- **Abhilfe und Berichterstattung**
Achilles setzt sich für die stetige Verbesserung internationaler Lieferketten ein und fördert diese kontinuierlich indem die Ergebnisse von Audit-Berichten und Maßnahmen zur Behebung von Problemen innerhalb der Lieferkette konsequent analysiert werden. Die von Achilles Datenanalytikern unterstützte Analyse liefert Ihnen die umfassenden Lieferkettendaten, die für Sie zur Einhaltung des Lieferkettengesetzes erforderlich sind, und weist Sie darauf hin, wo Sie diese Informationen zum Ausfüllen des jährlichen Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)-Berichts verwenden können.

Kontaktieren Sie uns, um herauszufinden, wie Achilles Sie bei der Erfüllung Ihrer Lieferkettengesetz-Verpflichtungen erfolgreich unterstützen kann.





www.achilles.com

 **Achilles**

Eine ethische Umstellung auf Netto-Null ermöglichen